

Aufbruch in Indien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufbruch in Indien



Pandit Madan Malviya spricht in einer Massenversammlung unter freiem Himmel. Er gehörte über 25 Jahre dem indischen Parlament an und ist ausgetreten, um sich ganz auf Gandhis Seite zu stellen. In der Hauptsache predigt er den Boykott gegen das englische Tuch. Malviya hat sich um das indische Erziehungswesen sehr verdient gemacht; u. a. brachte er für seine Benares-Hindu-Universität über 20 Millionen Mark zusammen



Überall in Indien wird immer noch Salz illegal hergestellt, um gegen das britische Gesetz zu verstoßen. Links auf dem Bild die Pfanne, in der das Wasser ausgekocht wird, bis das Salz zurückbleibt. Auch die Frauen betätigen sich in letzter Zeit sehr aktiv bei dieser Gehorsamsverweigerung. Von links nach rechts: Frau Uma Nehru, Frau Motilal Nehru und Frau Jawaharlal Nehru, die Frau des Präsidenten des indischen Nationalkongresses, die inzwischen mit ihrem Mann wegen dieser Salzvergehen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde

Unten im Kreis: Es ist bezeichnend für die politische Bedeutung der Frau in Indien, daß nun die Dichterin Sarodshini Naidu Gandhis Stelle eingenommen hat. Sie war übrigens auch Führerin der indischen Delegation auf dem Welt-Frauenkongreß 1929



Gandhi bei seiner letzten Rede vor der Verhaftung. Seine weiße Mütze aus selbstgesponnener Baumwolle ist zum Abzeichen seiner Anhänger geworden und darum in verschiedenen Städten von den Militärbehörden verboten worden. Einem Widerstrebenden wird das Mützchen durch Polizeistreifer mit Gewalt abgenommen



Klageweiber bei einem mohammedanischen Begräbnis in Bombay



Aasgeier warten in der Nähe von Bombay auf ihr Frühstück